

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 21. Juli.

Inland.

Stettin den 13. Juli. Der hiesigen Stadt ist von des jetzigen Kaisers von Rußland Maj. ein abermaliger Gnadenbeweis zu Theil geworden. Allerhöchstdieselben haben die bereits von der Kaiserin Catharine II. im Jahre 1763 der Stadt, als deren Geburtsort, gegebene ehrenvolle Verheißung: daß dem hiesigen Magistrat von allen im Kaiserlich Russischen Reiche geprägten Denkmünzen jeder Zeit ein Exemplar zukommen solle, zu bestätigen geruht und sind demzufolge vor kurzem wiederum 2 große goldene Medaillen, die eine, auf das Ableben Sr. Maj. des Kaisers Alexander, die zweite, auf die Thronbesteigung Sr. jetzt regierenden Kaiserl. Russ. Maj. eingesendet worden.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 7. Juli. Wegen der unerschütterlichen Treue und Ergebenheit für Rußland, von welcher der Obrist Sultan Achmet Chan von Elifom im Jahre 1826 während des Einbruchs der

Perser in die mit Rußland vereinigten muselmännischen Provinzen so standhafte Proben abgelegt hat, und die ihn vermochte, die Ruhe in seinen Besitzungen, mitten unter den empörten Lesgiern, Tscharen und Bewohnern der Provinz Scheki, zu erhalten, hat Se. Maj. der Kaiser demselben den St. Annen-Orden 2ter Klasse verliehen.

Nachrichten aus Grusien. Sobald der General-Adjutant Benkendorf 2. erfahren hatte, daß Hassan-Chan sich mit einem Häufchen Kavallerie auf dem rechten Ufer des Uraxes, einer bequemen Furth gegenüber, postirt habe und die Bewohner des linken Ufers abhalte, sich dorthin zurück in ihre Wohnungen zu begeben, rückte er am 6. Juni aus Etschmiadzin gegen Gardar-Ahad mit einem Bataillon des 40. Jägerregiments, 100 Mann des Grusinischen Grenadierregiments, 2 Kanonen und 950 Kosaken. Am 7. Juni, um 5 Uhr Morgens, erreichte er das Dorf Teoda, eine Werst von Urax. Nach Aussage der Armenier, war Hassan-Chan mit seiner Reiterei, 500 Mann Fußvolk und 3 Kanonen, wirklich da gewesen, hatte sich aber bei Tagesanbruch schleunig weg und am Urax abgeben. Auch zeigten sie an, daß die Eingebornen sich in den Gebirgen, wenigstens 60 Werst vom Ufer befänden. General Benkendorf 2., welcher die Kräfte des Feindes kennen zu lernen wünsch-

te, nahm sich vor, eine Rekognoscirung zu machen, und passirte, mit 100 Mann Scharfschützen und den Kosaken, den Araxes, nachdem er auf dem linken Ufer desselben ein Jägerbataillon und die Kanonen zurückgelassen hatte. Zwei Werke vom Ufer besetzte er das Dorf Chan-Mamat und detafchirte den Kommandeur des 4. Reiterregiments des schwarzen Meeres, Major Werbichy, mit 300 Kosaken zur Beobachtung des Feindes. Auf die Bitten dieses Offiziers erlaubte ihm der General-Adjutant Benkendorf 2., eine sich nähernde Schaar von 200 Persern anzugreifen, wobei er ihm empfiehlt, vorsichtig zu seyn, und sich von dem Detafchement nicht zu entfernen. Zugleich gab er dem Oberst Karpow 2. den Befehl, sich mit den übrigen Kosaken bereit zu halten. Sobald er vernahm, daß Werbichy vorgeückt sei, fertigte er auch jenen zu seiner Verstärkung ab. Der Feind retirirte in die Gebirge am Dorfe Kassim-Dshan vorbei und zog die Kosaken in Gegenden, welche steinig und von Hohlwegen durchschnitten waren. Hier stürzte der Major Werbichy, durch seine Kühnheit fortgerissen, auf die Perser, und hatte beinahe ihren rechten Flügel geworfen, als in eben der Zeit eine beträchtliche Reiterei, die im Hinterhalte lag, den Kosaken hitzig in die Flanke fiel. In diesem Treffen wurden der Major Werbichy und der Hauptmann Uschafow vom 2. Karpowschen Regimente getödtet. Die Kosaken vertheidigten sich aufs Aeußerste, mußten aber, ihres Chefs beraubt und von der Uebermacht gedrückt, sich zurückziehen. Die Ankunft des Obersten Karpow 2. hielt die Perser auf und zwang sie zur Flucht in die Gebirge. Außer den obengenannten Offizieren blieben noch 102 Kosaken; der Feind verlor über 200 Mann, unter diesen 10 Offiziere, deren Pferde in den Händen der Kosaken blieben.

Königreich Polen.

Warschau den 15. Juli. Die Hauptstadt des Königreichs Polen feierte vorgestern den Geburtstag Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin Alexandra auf eine würdevolle Weise. Sämmtliche Landesbehörden, so wie das zahlreich versammelte Volk füllten die Räume der St. Johanniskirche und inbrünstige Gebete für ein möglichst langes Leben dieser vom Volke geliebten Monarchin stiegen gen Himmel empor. Der Senator-Boywode und präsidirende Staats-Minister im Verwaltungsrathe Graf v. Sobolewski, gab im Pallaste des Königl. Statthalters ein großes Diner, wozu die vornehmsten

Personen eingeladen waren. Ein freies Schauspiel im Nationaltheater und Erleuchtung der Stadt beschloß die Feier des Tages.

Österreichisches Reich.

Bucharest den 27. Juni. Nach einem Privat Schreiben aus Konstantinopel vom 14. herrschte dort das Gerücht, der Sultan wolle, nach der bekannten Verwerfung der Pacifikationsvorschläge Griechenlands und der Eroberung der Akropolis, die Griechen durch eine Amnestie-Erklärung zur Unterwerfung zu bringen suchen. Mit einer Unterwerfung würde natürlich auch jede Intervention hinwegfallen. Inzwischen läßt sich nach frühern Vorgängen kaum hoffen, daß die Griechen einer türkischen Amnestie, auch unter annehmbaren Bedingungen, Vertrauen schenken würden, besonders, da man wissen will, daß Sr. Maj. der Kaiser Nicolaus auf den gemachten Vorschlägen beharre.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe den 13. Juli. Am 30. Juni ging die auf der Rhede von Kopenhagen liegende Russische Fregatte, und Tages darauf ein Russ. Transportschiff nach der Nordsee ab. Die am 21. v. M. von Kronstadt abgegangene Flotte war am 7. Juli noch nicht vor Kopenhagen eingetroffen.

Aus Stockholm wird vom 3. Juli im Hamburger Correspond. gemeldet: Was weder durch Mahnung an gegebene Versprechen, noch durch Erinnerung an geleistete Dienste von der Ottomann. Pforte zu erlangen gewesen war, hat jetzt die Krisis, worin sie sich den großen Mächten Europas gegenüber befindet, für Schweden bewirkt. Schon vor mehr als vier Jahren hatte der Divan durch eine, förmlich mit dem K. Gesandten Hrn. v. Palin, abgeschlossene Uebereinkunft der Schwedisch-Norwegischen Flagge die freie Beschißung des schwarzen Meeres zugestanden, sobald aber ein einziges Schwedisches Schiff dies benutzen wollte, wurde ihm nichts dafür, als zahllose Chicanen und bedeutender Verlust. Die Vorstellungen unseres Hofes blieben wirkungslos, bis der König, solcher Zwistigkeiten müde, seinem Gesandten, dem Grafen v. Löwenhjelm, befahl, Konstantinopel zu verlassen. Diese Maßregel hat, mit den politischen Verhältnissen des Tages verbunden, die gewünschte Wirkung gehabt; die Pforte hat, wie man versichert, unaufgefordert und aus eigener Bewegung, bewilligt, was vorhin nur immer Weigerungen und Ausreden bei ihr begünstigte. Der K. Gesandtschaftssekretair v. Frey

kam vorgestern als Ueberbringer einer Uebereinkunft hier an, die beiden skandinavischen Völkern die freie Schifffahrt auf jenem Meere, und, wie man versichert, so unbedingt wie den begünstigtesten Nationen, einräumt.

N i e d e r l a n d e.

Brüssel den 10. Juli. Vorgestern kam der Prinz Gustav von Mecklenburg-Schwerin, auf der Reise von Paris nach Bremen, durch Amsterdam, und der Kaiserlich Russische General-Major Fürst Wolschonski III. von St. Petersburg ebenda selbst an.

Die heutige Haarlemsche Courant enthält einen langen Auszug aus der, so eben in Paris erschienenen neuen Schrift des Hrn. v. Chateaubriand, die von der Wiedereinführung der Censur handelt, und wovon kein Pariser Blatt auch nur den Titel gemeldet hat.

I t a l i e n.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie macht eine traurige Schilderung von den Verwüstungen, die durch die Ueberschwemmung am 6. und 7. Juni fast in ganz Calabrien angerichtet wurden. Zwei Drittheile von Gallico sind verschwunden; wo früher Häuser standen, sieht man keine Spur mehr davon. Ein Drittheil der Einwohner ist ein Opfer dieses Unglücks geworden. Ganz Catona ist ein See, und die Tiefe des Wassers erreichte in der Mitte des Fleckens noch am 9. Juni 35 Fuß. Das platte Land ist dermaßen überschwemmt, daß Niemand seine Felder erkennen kann. Auf der See wüthete gleichfalls ein schrecklicher Orkan, und verschiedene Fahrzeuge haben Schiffbruch gelitten: unter diesen befanden sich: die Brigantine Fenice, von Triest nach Gibraltar bestimmt, eine Neapolitanische Polacre, die in der Scilla unterging; eine Neapolitanische Bombe und noch zwei andere Fahrzeuge. Bloß zu Reggio schätzt man den Schaden auf eine Million Ducati. Die meisten Einwohner mußten froh seyn, wenn sie ihr Leben retten konnten. Von andern Orten gehen ebenfalls traurige Berichte ein; noch vernimmt man, daß an den Felsenbänken bei den Livarischen Inseln der Capitain Caramagniola Schiffbruch gelitten, und von 62 Personen nur 12 und der Capitain gerettet werden konnten.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. Juli. Am 7. Abends um 5 Uhr haben Se. Maj. dem Hrn. Tharin, ehemaligen Bischof von Straßburg, eine Privataudienz ertheilt,

Herr Tharin hat am 8. seine Amtsverrichtung als Oberlehrer Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Bordeaux wieder angetreten.

Montag Morgens wurde die Giraffe dem König und der Königl. Familie in St. Cloud vorgestellt.

Ein gegenwärtig in Toulouse anwesender Philhellene, Hr. Theodor Puget, der am 20. April vor Athen gefährlich verwundet worden, war nach seiner Vaterstadt mit einem Urlaub vom Obristen Fabvier gekommen, und wird nun wieder, so wie nützlich Herr Ricard, nach Griechenland zurückkehren. Sie halten beide die Sache noch lange nicht für verloren.

Zehn bis zwölf Eskadrons Kavallerie von der 16. Militärdivision (Lille) sollen sich nach dem Lager zu St. Omer vom 15. auf den 20. August begeben; sie bleiben dort ungefähr 20 Tage lang. Diese Truppenbewegung wird durch die Gegenwart des Königs in dem Lager veranlaßt. Wie man versichert, so werden Se. Maj. nach gehaltenem Heerschau mehrere Städte im Norddepartement besuchen, und vorzüglich Hazebrouk, wo große Anstalten zu des Königs Empfang getroffen werden.

Von Madrid wird unterm 25. Juni geschrieben: Die portugiesische Angelegenheit versetzt unser Cabinet in große Thätigkeit. Es ist dieser Tage ein außerordentlicher Courier von Lissabon eingetroffen, dessen Depeschen von großer Wichtigkeit seyn sollen; unmittelbar darauf hat sich der Portugiesische Geschäftsträger nach Aranjuez begeben, wo er eine Konferenz mit dem Minister Salmon hatte. — Zu Folge Ministerrathsbeschlusses wurde an den General en Chef ein Courier abgefertigt, damit die Observations-Armee ihre ursprüngliche Stellung wieder einnehmen mögte; demnach sind die Garde-Infanterie und Reiterei nach Caderez zurückgekehrt.

Am 4. d. haben sich die hier anwesenden Bürger der B. St. von Nordamerika, 30 an der Zahl, unter dem Vorsitz ihres hiesigen Consuls, Hrn. Waznel, und des Consuls zu Lyon, Hrn. Cooper, zu einem Banket versammelt, um den 51sten Jahrestag der Unabhängigkeits-Erklärung ihres Vaterlandes zu feiern. Zwölf Toaste wurden auf den Vorschlag des Präsidenten ausgebracht, unter diesen bezeichnen wir nur folgende: Der Deklaration vom 4. Juli 1776; 50 Jahre der Wohlfahrt bezugen die Weisheit dieser Revolution! — Der Constitution, dem Volke und dem Präsidenten der B. St. — Dem König von Frankreich und der Franz. Nation! — Dem Andenken Washingtons! — Dem

Staatsmännern und den Helden der Amerikanischen Revolution, Muster aller künftigen Jahrhunderte! — Der steten Unabhängigkeit unserer Südamerikanischen Nachbarn: wenn das Kind das reife Alter erreicht hat, so lehrt es die Natur, selbst zu gehen! — Griechenland: *Dum spiro, spero!* Den Amerikanischen und Französischen Damen: *Et decus et pretium recti!*

Die erschienene Schrift des Hrn. v. Chateaubriand über die Herstellung der Censur wird mit Begierde gekauft und gelesen. Er erklärt, über den Gegenstand so wenig schweigen zu können, als Hr. Wilberforce über den Sklavenhandel und versichert, daß eine Anzahl seiner Freunde ehestens seinem Beispiele folgen würden. Er fordert die Zeitungs-Herausgeber auf, sich an ihn zu wenden, wo sie Mißhandlungen von Seite der Censur erfahren und bezeugt seine Bereitwilligkeit, solche stets weltbekannt werden zu lassen. „Vereinigen wir uns“, ruft er, „von dem einen Ende Frankreichs bis zum andern; Geduld und der Trieb, das allgemeine Wohl zu fördern, werden uns den Sieg schaffen.“

Es braucht nicht erst gesagt zu werden, daß der edle Pair die „gewichtigen Umstände“, auf welche sich dem Gesetze gemäß jene Maaßregel hätte begründen sollen, nicht finden kann; daß er das Stärkste wider dieselbe ausspricht und die bösesten Folgen von ihr ahnet. Wir begnügen uns mit der Aufzählung einiger Thatsachen, die man aus seiner Schrift erfährt. Er zürnt darüber, daß man Pairs und Deputirte zu einer Ober-Censur-Commission ernannt habe, freut sich, anzeigen zu können, daß Männer wie Fouquet, von Broë, von Herbouville, ihren Sitz in einer solchen Commission nicht haben einnehmen wollen und rühmt das Benehmen der Hh. Caix und Mio, erprobter Royalisten und die, was ihre Substanz betrifft, von dem Ministerium abhängig seien, die aber geradezu sich geweigert hätten, das Censoren-Amte anzutreten. Er versichert auch, Herr Cuvier habe seinen erworbenen Ruhm nach seinem Werkhe zu schätzen gewußt und seine Ernennung nicht annehmen wollen. Schon führt er ferner manches einzelne von dem Bestreben der thätigen Censoren an, die Herausgeber herumzukriegen, damit sie die Censurslücken in ihren Blättern nicht offen lassen möchten, in welcher Hinsicht sie sich Drohungen gestattet hätten, die nichts geringeres als die Anwendung willkürlicher Maaßregeln zur Unterdrückung eines solchen halbstarrigen Blattes im Vortheile der schmiegsameren zur Folge haben

würden. Hr. v. Chateaubriand ermahnt die Herausgeber, sich doch durch dergleichen nicht irre machen, sondern von Zeit zu Zeit augenfällig wahrnehmen zu lassen, daß sie unterdrückt würden; sie möchten hierin so handeln, wie er gethan haben würde, als er mit seinen ehemaligen Freunden, den Hh. v. Billele, v. Donald und v. Grenilly, noch den Conservateur geschrieben: alle Kränkungen sich gefallen zu lassen, aber zu zeigen, daß das Ministerium sich solche erlaube, und sich nöthigenfalls vor den Richter ziehen zu lassen, wo sie dann ausführlich ihre Beschwerden wider die Handlanger der Censur auseinandersetzen könnten.

Der Moniteur beantwortet die Klagen des Courier français über die den Egyptiern eingeräumte Befugniß, sich in Toulon in Allem was auf die Marine Bezug hat unterweisen zu lassen, durch den Einwurf: ob denn die gewöhnlichsten Grundsätze der Politik die Regierungen nicht lehrten, sich unter den Nachbarn der Länder selbst, welche zu bekämpfen sie genöthigt sind, Verbündete zu machen? übrigens habe es eine Zeit gegeben, wo die Leser des Courier français selbst, Egypten nicht mehr unter die Barbaresten-Staaten zählten, und Frankreich glaube keine Inkonsequenz zu begehen, wenn es einerseits Algier züchtige und andererseits zur Aufklärung Egyptens beitrage.

In Toulon werden jetzt die zur Beschließung Algiers erforderlichen Kanonen-Schaluppen ausgerüstet.

Unsere Blätter liefern weitläufige Auszüge aus Sir Walter Scott's Leben Napoleon's, womit man jedoch nicht allgemein zufrieden ist. Am vorigen Sonnabend konnte nur ein Siebentheil der versprochenen Exemplare ausgegeben werden, weil der Verfasser noch große Veränderungen mit dem Werke vorgenommen hatte. An elf Ballen unbrauchbar gewordener Vogen sind aus Edinburg hier angekommen. Da der Herzog von Wellington das Buch schon acht Tage früher in Händen hatte, so behauptet man, der Verfasser solle durch ihn zu seinen letzten Veränderungen veranlaßt seyn. (Ein Deutscher, der sich gegenwärtig in London aufhält, schreibt: „Das Werk ist beinahe mehr eine Geschichte der Franz. Revolution, als eine Lebensbeschreibung Napoleons zu nennen. Erst im dritten Bande ist die Rede von ihm. Die Nachrichten über seine Herkunft, Geburt &c. bis zu dem Augenblicke, wo er zuerst öffentlich (im Moniteur) genannt wird, fällt ein Capitel von nicht mehr als anderthalb Bo-

gen. Neue Aufschlüsse sucht man vergebens, und auf allen Begebenheiten, über die der Politiker, wie der Geschichtschreiber nähere Auskunft wünschte, bleibt nach wie vor, der Schleier ruhen. An den wenigen Stellen, wo der Verf. mehr Licht zu verbreiten unternimmt, thut er es auf eine Weise, daß man kaum Vertrauen auf das Gesagte setzen kann. Der Anhang, der den größten Theil des letzten Bandes füllt, enthält, außer einer weitläufigen Darstellung der Verhältnisse, worin N. am 18. Brumaire, wo er das Direktorium stürzte, zu dem gegenwärtigen Könige von Schweden stand, Berichte Engl. Offiziere von St. Helena und das bekannte Testament. Ich möchte das Buch Walter Scotts verlorne Schlacht bei Waterloo nennen. Der Preis der besten Biographie Napoleons ist meines Erachtens also noch zu gewinnen. Die Zeit scheint noch nicht gekommen zu seyn, um eine unparteiische, wahrhafte Geschichte desselben zu schreiben, noch weniger, sie poetisch darzustellen“ 2c.)

Der Moniteur sucht in einem langen Aufsatze zu beweisen, daß alle Klagen der Opposition, alle ihre Besorgnisse und Hoffnungen sich auf die wenigen Worte reduciren lassen: „herunter mit den Ministern“; indessen achte er die Franz. Opposition zu sehr, um zu glauben, daß sie fähig wäre, das Volk, bloß eines kleinlichen Zweckes, einer Persönlichkeit wegen, in Unruhe zu setzen; übrigens lösche man auch einen Namen aus der Liste der Minister nicht weg, ohne einen andern an dessen Stelle zu setzen, da der Staat ohne eine Verwaltungsbehörde doch nicht bestehen könnte; er müsse daher annehmen, daß nicht die Minister, sondern das von ihnen befolgte System von der Opposition verworfen werde, und nur in dieser Voraussetzung betrete er den Kampfplatz. Der Moniteur beleuchtet hierauf die politische Lage Frankreichs, seit der Zeit, wo das gegenwärtige Ministerium sich an der Spitze der Verwaltung befindet, und macht auf das mancherlei Gute aufmerksam, welches Frankreich dem von demselben, zum Theil unter schwierigen Umständen, befolgten Systeme zu verdanken hat. Die Gazette de France hat den Artikel vollständig aus dem Moniteur aufgenommen.

S p a n i e n.

Madrid den 28. Juni. Vorgestern früh 7 Uhr kam der König und der Hof in Madrid an, von wo Se. Maj. sich demnächst nach San Ildefonso begeben werden.

Ihre Maj. fuhren in einem offenen Wagen.

Der König hat gestern die Kunstausstellung besucht. Morgen begibt er sich mit der K. Familie ins Theater, wo die berühmte Sängerin Albini sich in der Oper Semiramus wird hören lassen. — Der König hat jedem der Minister 15,000 Fr. für die außerordentlichen Ausgaben zugestanden, die ihnen ihre Reisen nach Aranjuez während seines diesjährigen Aufenthalts daselbst veranlaßt haben.

Der Commandant von Ciudad-Real, Don Nicolaus Isidor, welcher bei dem Könige über die Excesse der K. Freiwilligen Klage geführt, ist durch ein Dekret vom 19. d. seines Commando's entsezt worden. — Der Generalkapitain von Katalonien, Marquis von Campo-Sagrado, hat seine Entlassung gefordert, die ihm aber verweigert worden.

Gestern wurde ein vierständiger Ministerrath gehalten, worin die Berichte der Räte von Castilien und Indien in Betreff der Angelegenheiten mit dem Papste zur Sprache kamen. — Am 30. wird sich der Staatsrath versammeln, um einen Beschluß, sowohl über die Verhältnisse mit Herrn Liberi, als über die dem Herrn Labrador zu ertheilenden Instruktionen abzufassen. — Dem Herrn Labrador, jetzt in Paris, der zum außerordentlichen Gesandten in Rom ernannt ist, ist sein Beglaubigungsschreiben vorgestern zugefertigt worden.

Am 22. begann das Observationsheer seine rückgängige Bewegung, und wird nun seine alten Quartiere von Talavera, Dropeza 2c. wieder beziehen. General Sarasfield hatte bereits am 20. die Befehle dazu erhalten. Die arme Gegend von Cáceres war durch die Armee ganz erschöpft.

An der Andalusischen Küste thun die Columbischen Corsaren unsern Schiffen großen Schaden. Die Posten auf den Kastellen bei Corunna, welche die Küste vertheidigen, sind verdoppelt worden, wahrscheinlich haben sich auch dort Corsaren blicken lassen.

Die Regierung hat dem Vater Cirillo, Staatsrath und General der Franziskaner, den Befehl zugehen lassen, nach Beendigung seiner jetzigen Rundreise in den Klöstern seines Ordens, nicht nach Madrid zurückzukehren, sondern in einem dieser Klöster, das wenigstens 30 Meilen von hier und den K. Residenzschlossern entfernt sei, zu verbleiben. Dem Vernehmen nach ist diese Maßregel durch die Entdeckung veranlaßt worden, daß der Vater Cirillo mit dem Päpstlichen Hofe gemeinsame Sache in Be-

zug auf die Ernennung der Bischöfe in Amerika gemacht hat, welches nunmehr unser Geschäftsträger in Rom, Hr. Aparici, erfahren haben soll.

In Algésiras (unweit Gibraltar) hat man eine Verschwörung entdeckt, welche am Frohleichnamstage ausbrechen sollte, und wobei man den Insanften Don Carlos zum Könige ausrufen wollte.

Der Brigadier Nunez Abreu, bisheriger Commandeur des dritten Regiments leichter Kavallerie, ist seiner Stelle entlassen und nach Sevilla geschickt worden, weil er auf die Einladung des Generals Vallasteros, General-Inspektor der Kavallerie, ein Verzeichniß derjenigen Offiziere einzuschicken, die wenig Zutrauen verdienten, antwortete, die Ergebenheit aller solcher Leute sei ihm verdächtig, die nur der Gewalt nachgebend, die Rechte des absoluten Königs anerkannt hätten, und müsse der General-Inspektor sie besser kennen, als er.

Hier und in La Carolina (in der Sierra Morena in Andalusien) sind neue Kugel- und Schrootfabriken angelegt worden, deren Produkte großen Verkauf finden.

Portugal.

Lissabon den 27. Juni. Nachrichten aus Porto zufolge hat man in aller Eile Truppen und einen Park leichter Artillerie nach Chaves geschickt, weil sich an dieser Seite unserer Gränze verdächtige Bewegungen zeigten.

Vor 6 Tagen lief die Kauffahrtsbrigge Charlotta in den Lajo ein. Sie hat 40 Mann Spanische Truppen an Bord, die bewaffnet die Garnison von Lézarissa verlassen und dieses Schiff gemiethet haben.

Unsere Regierung hat eine Verwaltungskommission über die Depots der Spanischen Flüchtlinge ernannt; sie enthalten zusammen ungefähr 3000 (?) Mann. Täglich langten noch ähnliche Flüchtlinge auf den Gränzen an, obwohl unsere Regierung ihnen keine Veranlassung dazu giebt. Es wird ihnen Nahrung und ein gewisser Sold verabreicht, nämlich den Chefs der Depots täglich 12 Realen, den Offizieren und Militäirbeamten 3, jedem Sergeanten 2, dem Corporal $1\frac{1}{2}$ und dem gemeinen Soldaten 1 Real.

In Portugal theilt man sich jetzt in 5 politische Meinungen, nämlich: der Constitutionellen, Apostolischen, Absoluten, Liberalen und Brasilischen. Die Absolutisten wollen die Monarchie in ihrer vormaligen Form hergestellt wissen; die Liberalen glauben der Charte anzuhängen, neigen sich aber oft zum Jacobinismus und revolutionären Ansichten;

ihnen zunächst stehen die Brasilier, die größtentheils politische Freimaurerei treiben und den Gedanken in den Köpfen behalten, Portugal einst von Brasilien abhängig zu sehen; die Apostolischen endlich eifern für die weltliche Macht des Päpstlichen Stuhls und das Ansehen der Katholischen Religion.

Großbritannien.

London den 6. Juli. Hr. Canning übernimmt wiederum die ausw. Angel.; der Marq. v. Landsdown ist Minister des Innern, der Herzog v. Portland erster Lord der Schatzkammer, und Lord Holland wird Sr. Gnaden als Großsiegelbewahrer ersetzen. Der Kanzler der Schatzkammer seyn wird, ist noch nicht gesagt: allein man ist allgemein des Dafürhaltens, es werde Hr. Huskisson seyn. Hr. Canning behält natürlich den Vorsitz im Ministerium. Diese Abänderung erfüllt die allgemeinen Wünsche, indem dadurch die auswärtigen Angelegenheiten wiederum in die Hände desjenigen Mannes kommen, der dazu der allerfähigste ist.

Am Freitag hat Hr. Canning den Traktat in Betreff Griechenlands unterzeichnet. Von Seiten Preussens soll auch die Unterschrift bereits erfolgt seyn, jedoch soll diese letztere Macht keinen thätigen Antheil an den abgeschlossenen Maßregeln nehmen.

Die Hofzeitung enthält das Ernennungsdekret des Herzogs von Argyll zum Großsiegelbewahrer von Schottland, so wie die Erhebung des Hrn. Thomas Hamilton, gewöhnlich Lord Binning genannt, zum Pair des Königreichs, unter dem Titel Melrose.

Diesen Morgen ist die Post aus Brasilien angelangt. Der Krieg dauert fort. Die Flotten von Brasilien und Buenos-Ayres hatten beiderseits einigen Verlust in den kleinen Gefechten. Am 3. Mai wurde die Sitzung der Kammern eröffnet. (Man s. den Artikel Brasilien.)

Gegen die Bill wegen des Getreides im Entrepot haben die Lords Stanhope, Malmesbury, Bane, Londonderry, Gascoyne, Salisbury, Newcastle, Leynham, Mansfield, Redesdale, Colchester, Brownlow, Verulam und Lauderdale in folgenden Ausdrücken Protestation eingelegt: „Ersichtlich, weil das bisherige Getreidegesetz durch die neuentworfenen Maßregel verletzt wird, ohne irgend einen gültigen Grund, und zwar so, daß das Mißtrauen und das Mißvergnügen der Grundeigenthümer mit allem Recht und allgemein dadurch erregt wird; weil die neue Maßregel sie des weissen und gerechten Schutzes beraubt, den ihnen das bisherige Getreidegesetz gewährt hatte, und weil dabei ihr Eigenthum nicht

mehr gesichert wäre; drittens, weil die Preise des Weizens jetzt und seit mehreren Monaten sehr gering sind, und keineswegs einen Mangel an Erzeugung oder irgend einen andern Umstand ausweisen, wodurch es nöthig würde, ein großes Quantum des im Entrepot liegenden Getreides auf die Märkte zu schaffen. Endlich weil der Verkauf dieses Getreides, welches zum Theil zu Preisen, die um die Hälfte geringer sind, als diejenigen des Getreides der Engl. Landeigenthümer, eingeführt worden ist, die Marktpreise im Innern drücken und so einen offenbar ungerechten, großen Schaden für die ackerbauende, mithin auch für alle andern Volksklassen im Staate bringen würde.

Ueber diese Protestation der zwölf Pairs machen die Times folgende Bemerkungen: Die Grundeigenthümer, die am meisten dazu beigetragen haben, daß die Staatsschuld während des Kriegs so sehr zunahm, wollen gegenwärtig alle andern Volksklassen ausfaugen, um sich selber in ihrem Reichthum zu handhaben; schon bei dem jetzigen Preise zu 60 Schilling der Quarter müßte die arbeitende Klasse Hungers sterben, und vermöge des bisherigen Getreidegesetzes sei es möglich, daß der Weizen bis 80 Schillinge getrieben würde; der Einwurf wegen des wohlfeilen Preises des Weizens sei ganz ungegründet, indem die Einfuhrabgabe im Verhältniß des Abschlagens der Preise und zwar in doppeltem Verhältniß von dem fremden Getreide erhoben werde. Auch sei es falsch, was man sage, der fremde Weizen habe um den halben Preis des Englischen eingeführt werden können; wenn es auch wahr wäre, so würde daraus nur folgen, daß die Englischen Ackerbauer ihren Weizen zu theuer verkaufen; übrigen liegen in dem neuen Gesetze hinlängliche Begünstigungsrechte für die Englischen Ackerbauer gegen die Konkurrenz des Auslandes.

Der Sun hat folgenden Artikel über den Geist der eben geschlossenen Sitzungen des Oberhauses: Ein Drittheil der Bevölkerung ist, als Katholiken gebrandmarkt und außer dem Geseß, aller Wohlthaten unserer Verfassung beraubt. Ein anderes Drittheil, die Dissidenten, seufzt unter zahlreichen, wenn auch weniger harten, Ausnahmsgesetzen. Unsere Gefängnisse sind mit den unglücklichen Opfern unserer mittelalterlichen Jagdgesetze angefüllt, und der Preis des Getreides ist so gewaltsamen Schwankungen unterworfen, daß Manufakturen und Ackerbau wechselweise in die größte Gefahr und Noth kommen. Wenn man unter Anführung von Auto-

ritäten wie Burke, Fox und wohl auch Pitt, vorschlägt, die Wohlthaten unserer ruhmwürdigen Verfassung auf Alle, ungerechter Weise davon ausgeschlossenen, auszudehnen, so stellt sich das Oberhaus in den Weg, um es zu verhindern. Es ist nicht auffallend, daß man wenig Eindruck auf die Selbstsucht und die Unwissenheit macht, wenn man sie in ihrer eigentlichen Verschwendung angreift, wie dies bei den Getreide-Gesetzen der Fall war. Kurz, Ihren Herrlichkeiten gebührt das Verdienst, sich beherrlich jeder Art von Verbesserung entgegenzusetzen zu haben. Wir würden eine Ernennung von neuen Pairs ungern sehen, aber *salus publica suprema lex*, und der sehr ehrenwerthe Herr, der gegenwärtig der Vereinigungspunkt aller aufgeklärten Prinzipien und einer weisen Freiheit auf der ganzen Erde ist, darf nicht anstehen, im Interesse dieser Prinzipien Maaßregeln zu treffen.

Am 30. v. M. starb hier im 77sten Lebensjahre Hr. Sapia, einer der ausgezeichnetsten Gesanglehrer von Europa, der einst auch Lehrer der unglücklichen Königin Maria Antoinette war.

Das Blatt Sun giebt folgende politische Betrachtungen: „Wahrscheinlich wird das mittelländische Meer zum Kriegsschauplatz zweier Europäischen Seemächte, nämlich Frankreichs gegen Algier und Rußlands gegen die Türkei werden. Laut aller Nachrichten ist gar kein Zweifel mehr, daß Rußland die Absicht hat, seine in Kronstadt ausgerüstete Flotte nach dem Archipel zu schicken. Auch die Flotte in Sewastopol soll größtentheils zu Operationen gegen das Türkische Reich bestimmt seyn. Soll denn nunmehr die Zerstückelung der Türkei, welche so lange Zeit der Zweck der Russischen Politik war, versucht werden? Wird dieser Versuch unter der Einwilligung aller andern großen Mächte, England mit einbegriffen, Statt haben? Dabei könnte freilich Griechenland sogleich befreit, allein die weiteren Folgen einer solchen Nachgiebigkeit gegen Rußland müssen nothwendig sehr wichtig werden. Schon oft haben wir die Gefahr dargestellt, die daraus für unsere Staatsinteressen sich ergibt, und zugleich haben wir gezeigt, zu welchen Ausgaben wir genöthigt würden, wenn wir unsere Seemacht im mittelländischen Meere vermehren müßten, weil Rußland nun in den Stand käme, seine ungeheuren Kräfte zur See mittelst des Besizes der Dardanellen, zu entwickeln. Bisher waren ihm diese Hülfquellen ohne Nutzen, weil England und die Türkei eine wohlverstandene Eifersucht ge-

gen Rußland hatten, und ihm den Eingang in das mittelländische Meer versperren. Zwar könnte man Rußland durch Traktaten dahin beschränken, daß es mit seinen Flotten innerhalb des schwarzen Meeres bleiben sollte, allein Jedermann weiß, daß Regierungen eben so gut wie Privatpersonen aus Erfucht oder Privatabsichten oft solche Maaßregeln trotz aller Traktaten sich erlauben, wobei sie ihre besondere Wünsche erreichen, sobald sich ihnen keine Hindernisse entgegenstellen. Zwar könnte künftig Griechenland, wenn es unabhängig wäre, einer aus dem schwarzen Meere kommenden Flotte mächtige Hindernisse entgegenstellen; allein vielleicht wären diese Hindernisse für Rußland nicht auf immer unübersteiglich, und dann würden offenbar unsere Besitzungen und unsere Interessen im mittelländischen Meere gefährdet. Auf jeden Fall, Rußland mag nun seinen Zweck erreichen oder nicht, können wir nicht genug wiederholen, was wir schon so oft gesagt haben, daß wir auf den Fall, daß Frankreich und Rußland sich auf Kriegooperationen im mittelländischen Meere einließen, eine hinlängliche Anzahl Kriegsschiffe, zum Schutze unserer National-Interessen und zur Erhaltung unserer Ehre, in eintretenden Fällen, auf diesem Meere in Bewegung setzen sollten."

Brasilien.

Rio-Janeiro den 12. Mai. Die Sitzung der Kammern ist durch den Kaiser in Person eröffnet worden. Zu Betreff des Krieges mit Buenos-Ayres äußerten sich Sr. Maj. folgendermaßen: Die Feindseligkeiten werden nicht eher endigen, bis daß die uns zugehörende Provinz dießseits des Plata von den Einfällen geräumt und von Buenos-Ayres als ein integrierender Theil von Brasilien anerkannt seyn wird.

Hierauf bemerkte der Kaiser, die Verhältnisse des Reichs mit den übrigen Nationen seien noch immer dieselben, und die Klugheit des Präsidenten des Amerikanischen Staats werde zu beseitigen wissen, was die unmotivirte Abreise des Ministers des Vereinigten Staates beunruhigendes darbot.

Sr. Maj. erwarteten nächstens die Ankunft Ihres Bruders Don Miguel am Hofe, und kündeten an, in Portugal siege die Constitution ob.

Am 10. Mai kam D. Garcia del Rio, der Gesandte von Buenos-Ayres bei Sr. Großbrit. Maj., in Rio-Janeiro an. Er erhielt die gebräuchlichen Ehrenbezeugungen. Nach gehaltener Conferenz mit dem Minister der ausw. Angel. blieb er in Rio-Ja-

neiro anwesend, was jedermann in Erstaunen setzte, nachdem der Kaiser seine Rede gehalten hatte.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 6. Juli brach in einem Brauhause zu Königsberg in Pr. Feuer aus, welches die ganze Stadt in Gefahr und Schrecken setzte. Bald ergriff die Flamme das mit Getreide gefüllte königl. Getreidemagazin im Fleischmarkt, und das ganze Gebäude mit den Vorräthen ward von dem Feuer verzehrt. Um 4 Uhr Morgens stürzte unerwartet die Frontemauer des Speichers ein, wodurch 3 Spritzenmeister und 3 Druckleute auf der Stelle ihr Leben einbüßten; 7 andere Männer wurden zum Theil lebensgefährlich verwundet. Für die Familien der Verunglückten sind bereits Subscriptionen eröffnet. — Die Vesserungsanstalt für verwahrloste Kinder in Königsberg findet viel Theilnahme und Unterstützung. — Die neueste Königsb. Zeitung bietet über 100 verschiedene Wohnungen zur Miete an, ein Zeichen, daß auch hier zwischen Bevölkerung und Größe der Stadt ein Mißverhältniß besteht.

Ein furchtbares Verbrechen ist am Frohnleichnamstage im Flecken Altdorf im Canton Schwyz begangen worden. Der Sohn eines reichen Landmanns hatte an diesem Tage mit einer jungen Dienstmagd, die, während ihre Herrschaft in der Messe war, mit zwei kleinen Kindern das Haus hütete, eine Zusammenkunft verabredet. Er kam zur bestimmten Stunde und verlangte von dem Mädchen, sie sollte alles Geld ihrer Herrschaft und darauf auch ihr eigenes ausliefern. Als sie sich weigerte, schleppte er sie in die Küche, schlug sie durch einen Streich mit einem hölzernen Schlägel zu Boden, ließ sie für todt liegen, und legte Feuer an, welches die Nachbarn noch glücklicherweise zur rechten Zeit löschten. Am folgenden Tage ging der Verbrecher ruhig wieder an seine Arbeit. Man hat das Angeheuer verhaftet, aber sein Schlachtopfer war nicht mehr zu retten.

In St. Helena, auf dem Berge P'Edelle, ist eine Sternwarte errichtet worden. Die Lage der Insel läßt großen Nutzen für die Astronomie hoffen.

In Philadelphia erscheinen jetzt Washington's hinterlassene Papiere, von seinem Verwandten, dem Richter Washington, herausgegeben.

(Mit einer Beilage.)

(Vom 21. Juli 1827.)

Auflösung des Worträthsels im vor. Stück dieser Zeitung:
Froh — roh.

Palindrom.

Mit einem Wörtchen nennt die neutre deutsche Sitte,
Den Fremden, „Höher'n gern aus leid'ger Höflichkeit;
Doch brauche' es dazu nicht die alte biedre Zeit,
Und drum ist's noch verbannt aus alter Freunds Mitte.
Nun dreht dies Wörtchen um — o Wunder der Natur! —
Den Estrich sehet Ihr im spiegelhellen Glanze,
Und drauf ein muntres Volk im kühnen Männertanze;
Jetzt aber sehet Ihr vom Estrich keine Spur;
Auf hohen Bergen nur, so wie in tiefen Gründen,
Auch wohl beim leßtern Wahl könnt Ihr noch Reste
finden.

H. B.

Neue Postberichte — zum Anschlagen in dem
Comtoirß sich eignend — sind für 5 sgr. das Stück
zu haben in der

Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 11. d. Mtß. zu Glogau vollzogene
eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, un-
sern beiderseitigen Verwandten und Freunden erge-
benst anzuzeigen.

Widzim den 13. Juli 1827.

Heinrich Goebel, Königl. Niederl.

Bau-Inspektor und Prem. Lieute-
nant a. D.

Antoinette Goebel, geborne
Schüler.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde ist
bei der hiesigen Kammerei eine Spar-Kasse errich-
tet, welche am 26sten f. m. Nachmittags um 3 Uhr
im rathhäuslichen Sessionszimmer eröffnet wird.
Der Zweck derselben ist sichere Unterbringung der
Ersparnisse, welche von 15 sgr. bis 50 Rthlr. ge-
gen gehörige Quittung angenommen und zinsbar
untergebracht werden.

Jedem Interessenten wird bei der ersten Einzah-
lung des Geldes die Statute dieser Kasse eingehän-

dig, um das Nützliche derselben näher kennen zu
lernen.

Diese Einrichtung eignet sich ganz besonders für
Handwerker und die dienende Volksklasse, welche
ihre Sparpfennige nützlich zinsbar unterbringen und
sich dadurch ein Kapital zur künftigen Etablierung
oder Ausstattung bei Verheirathungen ihrer selbst
oder ihrer Kinder erwerben wollen. Nicht minder
ist sie aber auch für jeden Andern dazu geeignet,
seine Ersparnisse sicher und mit Nutzen aufzuheben,
damit ihm solche zur Zeit der Noth dienlich seyn
können.

Das Publikum wird daher aufgefordert, den 26.
f. m. sich im vorgenannten Lokale zahlreich einzu-
finden und seine Beiträge zu deponiren.

Posen den 23. Juni 1827.

Der Ober-Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Königl. hohen Kriegs-
Ministerii sollen im kommenden Frühjahr ein Brun-
nen, ein massiver Stall auf 12 Pferde nebst Ge-
schirrkammer und ein massives Nebengebäude zur
Unterbringung einer Registraturstube, einer Waschkü-
che nebst Kollkammer, einer Wagenremise und
einer Kutscherstube auf dem Hofe der Dienstwoh-
nung des kommandirenden Hrn. Generalß des dies-
seitigen Armees-Corps, neu erbaut werden.

Zur Verdingung der Lieferung der dazu erforder-
lichen Bau-Materialien, bestehend in

5000 laufende Fuß Bauholz,	
800 „ „ „ Bohlen,	
8000 „ „ „ Bretter,	
13,000 „ „ „ Latten,	
3000 „ „ „ Brettswarten,	
80 Schachtruthen à 144 Cubicfuß Funda-	
ment- und Pflastersteine,	
70 Schachtruthen à 144 Cubicfuß Mauergrand,	
Pflastersand und Lehm,	
80,000 Stück Mauer- und Dachsteine und	
200 Tonnen à 4 Berliner Schffel Kalk,	

an geeignete und cautionsfähige Unternehmer, ha-
ben wir einen Termin auf den

17ten August d. J.

Vormittags um 9 Uhr. in unserm Geschäfts-Lokale
angesetzt, und laden qualifizierte Lieferer hierdurch

ein, sich in demselben zur Abgabe ihrer Offerten zahlreich einzufinden. Die Materialien-Anschläge so wie die sonstigen Bedingungen, welche dem Geschäfte zum Grunde liegen, können während der gewöhnlichen Dienststunden jederzeit bei uns eingesehen werden.

Posen den 13. Juli 1827.

Königliche Intendantur des Fünften Armeekorps.

v. Bunting. Schmidt.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Handelsmann Neumann Joseph Scherbel aus Kissa, und die Johanna Laß, durch den aufgenommenen Ehevertrag vom 28. Mai cur. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes abgeschlossen haben.

Posen den 18. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag eines Gläubigers wird die Kruppen-Einnahme bei der Synagoge zu Rogasen auf ein Jahr meistbietend verpachtet. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 31sten Juli cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichtsrath Culemann in unserm Partheien-Zimmer angesetzt, zu welchem Pachtlustige wir mit dem Bemerken einladen, daß das Meistgebot im Termine sofort erlegt werden muß.

Posen den 25. Juni 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Ueber den Nachlaß des am 30sten Januar 1825 hieselbst verstorbenen Demprobstes Leo v. Miaskowski, ist auf den Antrag der Beneficial-Erbin desselben, Tecla v. Miaskowska, der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet, und die Stunde der Eröffnung auf die Mittagestunde des heutigen Tages angesetzt worden.

Es werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, in dem auf

den 6ten November cur. Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts-Rath Kaufuß in unserm Partheien-Zimmer angesetzten Liquidations-Termine ihre Ansprüche anzumelden, und mit gehörigen Beweismitteln zu unterstützen, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger übrig bleiben möchte, verteilt werden sollen.

Den auswärtigen und unbekannten Gläubigern, denen es am hiesigen Orte an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Commissarien Hoyer, Guderian, Brachvogel und Ogrodowicz zu Mandatarien in Vorschlag gebracht, die mit gehöriger Vollmacht und Information versehen seyn müssen.

Posen den 17. Juni 1827.

Königl. Preuß. Land = Gericht.

Subhastations = Patent.

Das früher zur Herrschaft Schwerfenz gehörig gewesene, vom Nepomucen Diamant erkaufte und gerichtlich auf 7144 Rthlr. 20 Sgr. 5 pf. abgeschätzte Vorwerk Kruszwennia, soll auf den Antrag der Königlichen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu Berlin als Realgläubigerin, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine auf

den 12ten Juni,

den 12ten September, und

den 12ten December c.,

wovon der letzte peremptorisch ist, jedesmal Vormittags um 11 Uhr vor dem Landgerichts-Rath Elsner in unserm Partheienzimmer angesetzt, zu welchem wir befähigte Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß, wenn nicht rechtliche Hindernisse ein Anderes erfordern, dem Meistbietenden der Zuschlag erteilt werden wird.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, Anton v. Wyganowski und Constantin v. Koszowski hiermit vorgeladen, entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte in den gedachten Terminen zu erscheinen und ihre Gerechtsame wahrzunehmen, widrigenfalls nach gerichtlicher Erlegung des Rausschillings die Abkung ihrer Posten auf Kruszwennia, auch wenn sie leer ausgehen sollten, verfügt werden wird, ohne

daß es der Beibringung der darüber sprechenden Documente bedarf.

Posen den 15. Februar 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Ediktal-Citation.

Auf dem im Posenschen Regierungs-Bezirk im Kröbener Kreise belegenen, dem Castellanie Joseph von Krzyzanowski und dessen Schwester, Melania, verehelichten Gräfin Victor v. Szoldriska, gebürtigen adelichen Gute Surkowo, steht sub Rubr. III. No. 2., und zwar mit Bezug auf den Rubr. II. No. 1. für den Anton Niemiera von Gniezdowski, aus dem mit dem ehemaligen Besitzer Ignaz von Zakrzewski geschlossenen Pfand-Contrakte dato et roborato im Grod zu Posen den 13ten Juni 1786, intabulirten lebenswierigen Pfandbesitz der Hälfte dieses Guts, ein Resiquantum von 4410 Mthlr. 15 gr. für den 2c. von Gniezdowski mit protestativer Subintabulation einer Post von 3958 Mthlr. 8 gr., aus der Complonation vom 14ten April 1776, und oblatirt in Kosten den 1sten April 1788, für die Anna von Zakrzewska, den Janak von Zakrzewski, und den Wenceslaus von Zakrzewski, so wie sub Rubr. III. No. 4. ein Capital von 922 Mthlr. 15 gr. für die verehelichte von Kunikiewska, als eine Coicisional-Summe nach dem Antrage des damaligen Gutseigenthümers Michael von Krzyzanowski in den Protokollen vom 30sten December 1796 und 24sten April 1797 eingetragen. Auf den Antrag des Castellanie Joseph von Krzyzanowski und dessen Schwester, Melania Gräfin von Szoldriska, welche behaupten, daß diese beiden Posten schon lange bezahlt, aber keine Quittungen darüber vorhanden sind, werden daher die Inhaber jener Forderungen und deren Erben oder Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch vorgeladen, in dem auf

den 29sten August cur. Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Sachse in unserm Instruktions-Zimmer anberaumten Termine persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte zu erscheinen, und ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls dieselben mit ihren etwaigen Realansprüchen auf das Grundstück werden präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und demnächst die Löschung der gedachten

beiden Posten nebst dem mit der erstern verbundenen Pfandbesitz ausgesprochen werden wird.

Fraustadt den 9. April 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber das Vermögen des Ministers Staatssekretärs Stanislaus v. Breza, ist auf den Antrag der Gläubiger der Confurs eröffnet worden. Es werden daher nachstehende, dem Wohnorte nach unbekannte Realgläubiger von Swiakowo, Usiekowo und Raczkowo als:

- 1) die Theresia v. Gozimierska,
- 2) der Franz v. Suchorzewski,
- 3) die Wittve Polichnaska,
- 4) die Wittve v. Dubowicz,
- 5) die Susanna v. Cienka,
- 6) die Theodora v. Krycka;
von Samoflesk,
- 7) die Wintergrünischen Erben,
und
von Dabrowo,
- 8) die Gebrüder Pii Montis,
- 9) die Geschwister v. Raczynski

vorgeladen, in dem auf

den 7ten November c. a. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichtsrath Herrn Schneider hieselbst angesetzten peremptorischen Termine, zu erscheinen, und ihre Forderungen zu liquidiren, und nachzuweisen, ausbleibendenfalls aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren, ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Gnesen den 31. Mai 1827.

Königl. Preussisches Landgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Regierungs-raths Otto Friedrich Held ist auf den Antrag dessen Erben, der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Zur Liquidirung und Nachweisung etwaniger Forderungen an diesen Nachlaß haben wir einen Termin auf

den 17. August 1827

vor dem Herrn Landgerichts-Referend. v. Baczk

am 8 Uhr Morgens anberaumt, und laden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger hierdurch vor, in demselben entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Commissarien Vogel, Kafalski und Schulz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, den Betrag und den Grund ihrer Forderungen anzugeben, und die vorhandenen Dokumente mit zur Stelle zu bringen, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Bromberg, den 26. März 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Der Friedensgerichts-Assessor Ludwig Arnold zu Chodziesen, und die Friederike Wilhelmine Rosena u. zu Nikolskovo, beide im Chodziesner Kreise, haben in dem am 11ten Juli d. J. untersch. errichteten gerichtlichen Ehekontrakt, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird.

Chodziesen den 12. Juli 1827.

Königl. Preuß. Friedens-Gericht.

50 Bocke, 80 Mutterschaafe von Spanischer Race, und zur Zucht brauchbar, können für einen billigen Preis zu Golezin bei Posen verkauft werden.

In No. 169, auf der Wilhelmstraße neben der Post ist von Michaeli ab, die belle Etage mit 5 Zimmern und daran stoßender Küche nebst Bedientenstube, Keller, Stallung und Wagenremise, nebst einer Wohnung parterre bestehend in 3 Zimmern nebst Zubehör wie oben angegeben ist, zu vermieten.

Im Hoffmannschen Hause sub No. 97, an der Fischerei sind mehrere kleine Wohnungen von Michaeli d. J. ab und sogleich zu vermieten.

No. 81, am alten Markt ist 1 Keller, parterre 4 kleine Stuben, der ganze erste Stock, bestehend aus 5 Stuben nebst Küche, zu Michaeli dieses Jahres zu vermieten. Das Nähere bei

Carl Friedr. Baumann No. 94.

No. 167 in der Wasserstraße ist der 1ste und 2te Stock zu Michaeli zu vermieten. Das Nähere bei Carl Friedr. Baumann No. 94.

Neue Transporte Salzbrunn in kleinen und großen Flaschen, auch frischen Sudover und Selterbrunn habe ich von den Quellen erhalten und empfehle dieselben in Kisten und einzelnen Flaschen zu billigsten Preisen.

Desgleichen empfiehlt seine Holl. Zeichnenpapiere (Belin und Royal) in verschiedenen Größen, wie auch Schreib- und Briefpapiere, Siegellack und Bleisfedern ergebens.

C. W. Pusch,
am Markt No. 55.

Den letzten Transport frischer Lucerne empfing so eben

Fr. Dielefeld in Posen,
am alten Markt No. 45.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den. 16. Juli 1827.	Zins- Fuß.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	88 $\frac{5}{8}$	88 $\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{4}$
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{3}{4}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	87 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	—	101 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	86 $\frac{1}{2}$	—
Elbingen do. fr. aller Zins.	5	—	94 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29 $\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	90 $\frac{1}{2}$
do. do. B.	4	88 $\frac{1}{2}$	87 $\frac{1}{2}$
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	95 $\frac{1}{2}$	94 $\frac{1}{2}$
Ostpreussische do.	4	—	90 $\frac{1}{2}$
Pommersche do.	4	102 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. do.	4	—	103 $\frac{1}{2}$
Schlesische do.	4	—	104
Pommer. Domain. do.	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Märkische do. do.	5	—	105 $\frac{1}{2}$
Ostpreuss. do. do.	5	—	102 $\frac{1}{2}$
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	45 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$
do. do. Neumark	—	45 $\frac{1}{2}$	44 $\frac{1}{2}$
Zins-Scheine der Kurmark .	—	45 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$
do. do. Neumark	—	45 $\frac{1}{2}$	45 $\frac{1}{2}$
Holl. vollw. Ducaten	—	—	19 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or.	—	14 $\frac{1}{2}$	14
Posen den 20. Juli 1827.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	89	—